

Vom Kies zum Kran

Vor 80 Jahren wurde die Firma Toggenburger als Kiesunternehmen gegründet, zwanzig Jahre später kam der Kranbereich hinzu. Heute präsentiert sich das Unternehmen als vielseitiger und moderner Familienbetrieb. Marcus Weiss berichtet.

Sie sind aus dem Straßenbild weiter Teile der Schweiz nicht wegzudenken, die gelb-schwarzen Fahrzeuge der Firma Toggenburger. Wo sie auftauchen, geht es meist um spektakuläre Hebe- und Transportaufgaben, doch auch in den Bereichen Kies und Beton sowie Umwelttechnik spielt das Unternehmen aus Winterthur eine wichtige Rolle. Hier liegen die eigentlichen Wurzeln des Betriebs, er ist aus dem Kiesunternehmen, das Emil Toggenburger 1928 in der Gemeinde Dinhard gegründet hatte, hervorgegangen. 1948 wurden die ersten Großgeräte angeschafft.

Neben einem Trax bestand die erste „Schwermaschinen-Ausrüstung“ aus je einem Kran der Marken Michigan und P&H. „Die Transportsparte hat sich sehr schnell entwickelt, bereits 1965 besaß Toggenburger ein Exemplar eines 100-Tonnen-Gottwald-Gittermastkrans“, berichtet der Leiter des Bereichs Heben und Transportieren, Werner Widmer. Er selbst kann sich noch gut an den ersten großen Grove-Teleskopkran TM 800 in den späten 70er Jahren erinnern: „Der war damals die absolute Show, er erregte überall Aufsehen“, schmunzelt er. Das Ostschweizer Unternehmen war am Beginn der großen Hydraulikkran-Ära ganz vorne mit dabei. Ein wenige Jahre später bereits äußerst bescheiden wirkendes 20-Tonnen-Gefährt hatte 1960 den Grundstein gelegt.

Im Jahr 1980 verfügte Toggenburger insgesamt über elf, zwölf Krane, heute sind es mit 26 Geräten gut doppelt so viele. Dazu gehören auch die Maschinen der in Basel ansässigen Tochtergesellschaft Musfeld Kran AG. Neben den Teleskopkränen bis 500-Tonnen-Hubkraft (Demag AC 500-1) und den mittlerweile drei Liebherr-Mobilbaukränen ist vor allem der Demag CC 2500-1 hervorzuheben, der gegenwärtig stärkste Raupenkran der Schweiz. Sowohl die Hebeleistung von 100-Tonnen über 50-Meter als auch 30-Tonnen über 100-Meter



Prunkstück von Toggenburger ist der CC 2500-1, der hier die Reppischbrücke einhebt



Werner Widmer



Beim Neubau des Letzigrund-Stadions kam nicht nur der große Demag-Raupenkran, sondern auch der AC 500-1 zum Einsatz

sind landesweit einzigartig. Seit die Maschine Ende 2004 geliefert wurde, war sie an zahlreichen spektakulären Einsätzen im In- und Ausland beteiligt. Dazu zählen nicht nur Montageaufgaben im städtischen Gebiet, wie etwa das Einheben der Stahlträger im zu den Fussball-Europameisterschaften 2008 fertiggestellten neuen

Letzigrund-Stadion in Zürich oder Hübli am Müllheizkraftwerk in Basel, sondern auch Einsätze bei Wasserkraftwerken im Gebirge.

Durch die Zusammenarbeit mit der Schmidbauer KG ist die Großraupe auch immer wieder in Deutschland anzutreffen. „Jüngst hat der Kran seinen bisher schwersten Hub geleistet, es ging um einen 465-Tonnen-Transformator, der in Nürnberg von der Bahn auf ein Schiff verladen werden musste“, so Widmer. Und selbst bei einem Projekt im kranverwöhnten Rotterdam in den Niederlanden kam vor einiger Zeit der Raupenkran aus Winterthur zum Zuge.

Zu den gegenwärtig 26 Kränen, 135 Arbeitsbühnen und 14 Transportern in der Toggenburger-Flotte wird sich Mitte 2009 ein weiterer großer Raupenkran, ein Terex Demag CC 2400, gesellen. Außerdem soll der Liebherr LTM 1090-2 durch einen GMK 4100 abgelöst werden. Der AC 300 im heutigen Bestand wird durch den AC 300-6 ersetzt. Bei beiden zu ersetzenden Kränen wird je ein Neugerät an Toggenburger und Musfeld geliefert. „Wir haben zwar nicht anzahlmässig die meisten Krane der Schweiz, aber dafür mit Abstand den modernsten Kranpark“, erklärt Werner Widmer. Damit dies so bleibt, wird laufend in neue Maschinen investiert. **K&B**